

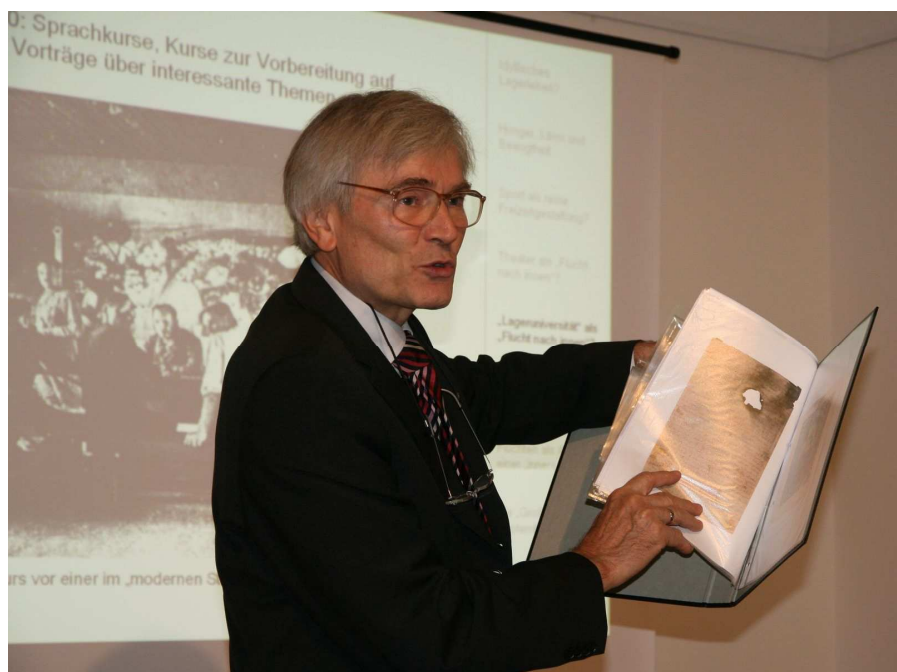
Vortrag am 16. Oktober 2010: Das französische Kriegsgefangenenlager in Edelbach

Knapp vor Ende der Saison 2010 konnte das „Erste österreichische Museum für Alltagsgeschichte“ am 16. Oktober in Neupölla einen interessanten Vortrag über ein besonderes Stück Waldviertler Alltagsgeschichte der Jahre 1939-45 bieten. Das Lager der französischen Offiziere (OFLAG XVII A) in Edelbach im Bereich des Truppenübungsplatzes Döllersheim-Allentsteig war erstmals 1988 bei einer zeitgeschichtlichen Ausstellung in Neupölla einer größeren Öffentlichkeit bekannt gemacht worden und erlangte inzwischen durch mehrere Fernsehdokumentationen auch internationale Berühmtheit. Bürgermeister Ing. Johann Müllner (Marktgemeinde Pölla) konnte unter den zahlreichen Gästen auch die Obfrau der Stadt- und Dorferneuerung Niederösterreich Maria Forstner, den Obmann der Eggenburger Krahuletzgesellschaft Prof. Emeritus Dr. Fritz F. Steininger sowie den Obmann



des Vereins der Döllersheimer Aussiedler Bernhard Lehr begrüßen. Als Referent des Abend konnte der Historiker Dr. Andreas Kusternig von der Kulturabteilung der Nö. Landesregierung gewonnen werden, der sich seit Jahren mit diesem Thema beschäftigt. Er relativierte zunächst das Vorurteil, dass die fünf Jahre auf engstem Raum inhaftierten 5000 Offiziere, die laut Genfer

Konvention nicht zur Arbeit verpflichtet werden durften, ein Leben mit Champagner und Würsten geführt hätten. Allerdings erfuhren nicht zuletzt auch die zahlreichen inhaftierten jüdischer Herkunft im OFLAG XVII A eine wesentlich bessere Behandlung als die normalen Soldaten vor allem der Sowjetunion bzw. die deportierten französischen Juden. Die von den deutschen Bewachern zunächst geförderten vielfältigen sportlichen, kulturellen und wissenschaftlichen Aktivitäten dienten zunächst dazu, dem „Lagerkoller“ zu entgehen. Es gab eine Lagerzeitung, mehrere Musik- und Theatergruppen, mehrere Bibliotheken sowie eine eigene Lageruniversität,



deren Prüfungen nach dem Kriege anerkannt wurden. Als es aber ab 1942 innerhalb der Gefangenen zu einem Wachsen der Widerstandsbewegung der Gaullisten gegenüber den Anhängern des mit den Nationalsozialisten kooperierenden Vichy-Regimes kam, wurden alle



Aktivitäten zunehmend auf die „Résistance“ und den zukünftigen Wiederaufbau des Landes ausgerichtet. Höhepunkt dieser Aktivitäten war der Ausbruch von über 130

Kriegsgefangenen im September 1943, von denen aber die meisten wieder gefaßt wurden. Im April 1945 wurde das Lager evakuiert, doch die letzten

französischen Offiziere kamen erst im September des Jahres in ihre Heimat zurück. Dr. Kusternig schildert eindringlich das durch zahlreiche Fotos und sogar illegal gedrehte Filmaufnahmen dokumentierte Lagerleben und konnte auch einige aus Edelbach gerettete Originalobjekte zeigen.

An der von Museumsleiter Dr. Friedrich Polleroß moderierten abschließenden Diskussion und den angeregten Gesprächen in kleinem Kreis beteiligten sich auch zahlreiche Spezialisten der Waldviertler Zeitgeschichte wie Univ.Prof.-Dr. Hanns Haas (Universität Salzburg), Dr. Gertrude Enderle-Burcel (Öst. Staatsarchiv), OStR Dr. Erich Rabl (Waldviertler Heimatbund), Dr. Markus Holzweber (Chefredakteur „Das Waldviertel“), Dr. Ilse Krumpöck (ehem. Heeresgeschichtliches Museum) und Prof. Friedel Moll (Stadtarchiv Zwettl). Trotz der bescheidenen Möglichkeiten des kleinen Museums gelang es also wieder, dem historisch interessierten Publikum einen lehrreichen und spannenden Abend zu bieten.

